



Katholisches Pfarramt

St. Maria Magdalena

Friesenheim · Undenheim · Weinolsheim

Kath. Pfarramt St. Maria Magdalena · Kirchstr. 14 · 55278 Undenheim

Niemand soll sagen können: „Das habe ich nicht gewusst!“

9. November 1938

Als „Kristallnacht“ oder „Novemberpogrome“ werden die Terrorakte gegen Juden*Jüdinnen bezeichnet, die vor allem in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 im gesamten Deutschen Reich stattfanden. Von der NS-Führung zentral organisiert und gelenkt, wurden die Gewaltaktionen auf lokaler und regionaler Ebene von Angehörigen der SA und der SS mit einem hohen Maß an Eigeninitiative durchgeführt.

Ungefähr 400 Menschen wurden ermordet oder in den Suizid getrieben. Über 1.400 Synagogen und Betstuben sowie etwa 7.500 Geschäfte und Wohnungen wurden zerstört, jüdische Friedhöfe und andere Einrichtungen der Gemeinden wurden verwüstet.

In den Tagen danach verhaftete die Gestapo etwa 30.000 jüdische Männer und verschleppte sie in Konzentrationslager, Hunderte wurden dort ermordet oder kamen zu Tode. Überlebende Häftlinge wurden größtenteils nach einigen Wochen und Monaten wieder freigelassen.

Die Begriffe „Pogrom“, „Kristallnacht“ und „Judenaktion“

Der Begriff „Pogrom“ stammt aus dem Russischen („погром“). Er entstand in den 1880er-Jahren im Zarenreich bei Massakern an Juden*Jüdinnen. Wörtlich übersetzt meint Pogrom „Krawalle“, „Verwüstung“ oder „Zerstörung“. Der Begriff ist im deutschsprachigen Diskurs zur Bezeichnung der Ereignisse rund um den 9./10. November 1938 sehr verbreitet. Da „Pogrom“ für einen Gewaltakt steht, der von der Bevölkerung ausgeht, birgt er allerdings die Gefahr, die staatliche Planung und Lenkung der Gewaltaktionen am 9./10. November 1938 auszublenden. Die Bezeichnung „Kristallnacht“ (oder „Reichskristallnacht“), wie die nichtjüdische Mehrheitsbevölkerung die Terrorakte nannte, wurde in Deutschland lange als verharmlosend vermieden, da sie nur auf den entstandenen materiellen Schaden, die zerbrochenen Glasscheiben und Kristalleuchter, verweist. Irreführend ist auch der darin enthaltene Begriff „Nacht“, da die Gewaltakte am helllichten Tage weitergingen. Im englischen Sprachraum und international ist „Kristallnacht“ allerdings ein etablierter Begriff. So wird er auch aus jüdischer Perspektive und in den Erinnerungen von Zeitzeug*innen häufig zur Beschreibung der Ereignisse am 9. und 10. November 1938 verwendet. Eindeutig der Tätersprache zuzuordnen sind hingegen Propagandabegriffe wie „Judenaktion“.

Historischer Kontext

Die Gewaltmaßnahmen am 9./10. November 1938 müssen im Kontext der Radikalisierung des Antisemitismus im nationalsozialistischen Deutschland 1938 gesehen werden. Zeitlich voraus ging die erste

Kath. Pfarramt für Dalheim · Dolgesheim · Eimsheim · Friesenheim · Hahnheim · Köngernheim · Selzen
Uelversheim · Undenheim · Weinolsheim · Wintersheim

Kirchstraße 14 · 55278 Undenheim · Telefon 0 67 37 / 335 · Telefax 0 67 37 / 99 66

pfarrei.st-maria-magdalena-rheinhessen@bistum-mainz.de · www.st-maria-magdalena-rheinhessen.de



Katholisches Pfarramt

St. Maria Magdalena

Friesenheim · Undenheim · Weinolsheim

Kath. Pfarramt St. Maria Magdalena · Kirchstr. 14 · 55278 Undenheim

Massenabschiebung von Juden*Jüdinnen aus dem Deutschen Reich, die die polnische Staatsbürgerschaft besaßen („Polenaktion“). Ab dem 28. Oktober 1938 wurden ca. 17.000 Menschen gewaltsam über die deutsch-polnische Grenze abgeschoben. Unter ihnen befand sich die Familie Grynszpan aus Hannover. Ihr 17-jähriger Sohn Herschel verübte daraufhin ein Attentat in der deutschen Botschaft in Paris: Am 7. November 1938 schoss er den Diplomaten vom Rath nieder, der seinen Verletzungen zwei Tage später erlag. Das Nazi-Regime hatte schon längere Zeit den Plan verfolgt, Juden*Jüdinnen zwangsweise zu enteignen und insbesondere jüdische Unternehmen zu „arisieren“, um die deutsche Aufrüstung zu finanzieren. Das Attentat bot den willkommenen Vorwand, gegen die jüdische Bevölkerung mit bislang ungekannter Brutalität im ganzen Reich loszuschlagen. In der Nazi-Propaganda wurden die Gewaltaktionen als Ausbruch des „spontanen Volkszorns“ dargestellt, hervorgerufen durch die „feige Mordtat“ von Paris.

Staatlich organisierte „spontane“ Aktionen des „Volkszorns“

Tatsächlich kam es in einigen Regionen bereits am späten Nachmittag des 7. November zu ersten gewaltsamen Ausschreitungen gegen Juden*Jüdinnen und Angriffe auf Synagogen sowie Wohnungen und Geschäfte. In der Nacht vom 9. zum 10. November wurde aus den regional begrenzten Terrorakten ein Flächenbrand, was den organisierten Charakter dieses staatlichen Pogroms unterstreicht. Am 9. November 1938 hatte sich die NSDAP-Parteiführung wie in jedem Jahr in München versammelt, um des gescheiterten Putsches von 1923 zu gedenken. In die Versammlung platzte die Nachricht vom Tod des Botschaftssekretärs. Hitler besprach sich mit Propagandaminister Goebbels. Dieser verkündete den anwesenden Parteiführern, Gauleitern und SA-Führern die Nachricht und ermächtigte sie, „spontane“ Aktionen des „Volkszorns“ gegen die jüdische Bevölkerung zu organisieren, wobei die Partei nicht als Organisator in Erscheinung treten sollte. Telegramme wurden daraufhin an Dienststellen, Behörden und NSDAP-Ortsgruppen im ganzen Land versandt. Noch vor Mitternacht begannen die Ausschreitungen.

Dieser Abschiebungsbescheid wurde vom Polizeipräsidenten Berlin ausgestellt und enthält die Aufforderung an Meilech Wolkenfeld (1893–1954), das Reichsgebiet innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Das Schreiben wurde ihm am 28. Oktober 1938 in Berlin vorgelegt, anschließend wurde er sofort verhaftet und mit vielen anderen an die polnische Grenze deportiert;

Ein Mob aus SA und SS zerstörte fast alle Synagogen und Betstuben im Reich, meist durch Brandstiftung. Die Feuerwehren und die Polizei schauten zu und griffen nur ein, falls das Feuer auf Nachbargebäude überzugreifen drohte. Umstritten ist, wie die nichtjüdische Mehrheitsbevölkerung auf den Terror reagierte, der vor allen Augen stattfand. Neben Gaffer*innen und Bystander*innen beteiligten sich andere auch aktiv. Während der Gewaltaktionen wurden auch als jüdisch gekennzeichnete Geschäfte zerstört und oft geplündert. SA und SS

Kath. Pfarramt für Dalheim · Dolgesheim · Eimsheim · Friesenheim · Hahnheim · Köngernheim · Selzen
Uelversheim · Undenheim · Weinolsheim · Wintersheim

Kirchstraße 14 · 55278 Undenheim · Telefon 0 67 37 / 335 · Telefax 0 67 37 / 99 66
pfarrei.st-maria-magdalena-rheinhessen@bistum-mainz.de · www.st-maria-magdalena-rheinhessen.de



Katholisches Pfarramt

St. Maria Magdalena

Friesenheim · Undenheim · Weinolsheim

Kath. Pfarramt St. Maria Magdalena · Kirchstr. 14 · 55278 Undenheim

drangen in Privatwohnungen ein und demolierten sie. Juden*Jüdinnen wurden öffentlich gedemütigt, misshandelt und terrorisiert. Erst in den Nachmittagsstunden des 10. November ebte die Gewalt allmählich ab. In manchen Orten kam es in den nächsten Tagen immer wieder zu gewaltsamen Ausschreitungen. Einen Sonderfall stellt das annektierte Österreich dar, wo die Ausschreitungen überhaupt erst am 10. November begannen.

30.000 Festnahmen

Im Zuge der Gewaltmaßnahmen kam es im ganzen Reich zu einer beispiellosen Verhaftungswelle. SS und Gestapo nahmen 30.000 männliche Juden fest. Man trieb sie durch die Straßen und verschleppte sie schließlich in die drei damals existierenden Konzentrationslager: nach Buchenwald bei Weimar, Dachau bei München und nach Sachsenhausen, das KZ der Reichshauptstadt.

Die Lager-SS tobte sich an den neuzugegangenen Häftlingen mit besonderer Grausamkeit aus. Hunderte dieser „Aktionsjuden“ wurden ermordet oder starben an den Spätfolgen der erlittenen Haft. Die Mehrzahl der überlebenden Inhaftierten wurde ab Dezember 1938 nach und nach wieder entlassen, sofern sie sich schriftlich verpflichteten, schnellstmöglich aus Deutschland zu emigrieren und ihren Besitz dem Staat zu überlassen.

Opfer zahlen für ihren Schaden

Als Beauftragter für den Vierjahresplan berief Göring für den 12. November 1938 eine Besprechung in Berlin ein. Auf ihr wurde das weitere staatliche Vorgehen gegen die jüdische Minderheit beraten, um sie zur Auswanderung zu zwingen und Deutschland „judenfrei“ zu machen. Göring empörte sich während der Sitzung über den angerichteten materiellen Schaden, der auf über 225 Millionen Reichsmark geschätzt wurde. Man beschloss schließlich nicht nur die totale „Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“, sondern auch, dass die Opfer für den ihnen zugefügten Schaden aufkommen mussten. Die Juden*Jüdinnen „in ihrer Gesamtheit“ wurden gezwungen eine „Sühneleistung“ von 1 Milliarde Reichsmark an das Deutsche Reich zu zahlen. Darüber hinaus wurden etwaige Versicherungsansprüche beschlagnahmt. Die Finanzämter trieben das Geld ein: Jede*r Jude*Jüdin, der*die mehr als 5.000 Reichsmark Vermögen besaß, musste 20 Prozent an den Staat abgeben.

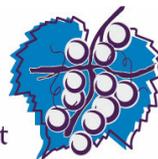
Der 9. November 1938 als historische Zäsur

Der 9. November 1938 markiert den Übergang von der seit 1933 betriebenen Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung zu ihrer systematischen Verfolgung. Den in Deutschland lebenden Juden*Jüdinnen wurde spätestens jetzt klar, dass sie sogar ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Die Zahl derjenigen, die sich um ihre Emigration bemühten, schnellte nach dem 9. November 1938 sprunghaft in die Höhe. In den wenigen Monaten bis Kriegsbeginn verließen etwa 200.000 Juden*Jüdinnen das Reich. Auch wenn kein geradliniger

Kath. Pfarramt für Dalheim · Dolgesheim · Eimsheim · Friesenheim · Hahnheim · Köngernheim · Selzen
Uelversheim · Undenheim · Weinolsheim · Wintersheim

Kirchstraße 14 · 55278 Undenheim · Telefon 0 67 37 / 335 · Telefax 0 67 37 / 99 66

pfarrei.st-maria-magdalena-rheinessen@bistum-mainz.de · www.st-maria-magdalena-rheinessen.de



Katholisches Pfarramt

St. Maria Magdalena

Friesenheim · Undenheim · Weinolsheim

Kath. Pfarramt St. Maria Magdalena · Kirchstr. 14 · 55278 Undenheim

Weg bis zum Massenmord der Schoa führt, so markieren die Terrorakte am 9./10. November 1938 doch eine einschneidende Zäsur.

Entnommen der Homepage <https://www.jmberlin.de/thema-9-november-1938>

FRIEDENSGETET

Als Christen wollen wir unseren Widerstand gegen die Gewalt und unsere Verbundenheit mit den Menschen in der Ukraine, in Israel, Syrien, Libanon, Ägypten, Gazastreifen, West-Jordanland und überall auf der Welt, wo Kriege geführt werden, wenigstens und das ist nicht wenig im Gebet zum Ausdruck bringen.

Das Team der Pfarrei lädt sonntags um 18.00 Uhr zum Friedensgebet nach Köngernheim ein.

GOTTESDIENSTE

SONNTAGSLESUNGEN

Maleachi 1.14-2.2.8-10

1.Thessa 2.7-9.13

Matthäus 23,1-12

SA, 4.November	18.00 Uhr	Dalheim	Pfarrer Stabel
SO, 5.November	9.00 Uhr	Friesenheim	Pfarrer Hommel
SO, 5.November	10.30 Uhr	Hahnheim	Pfarrer Hommel
	10.00 Uhr	Hahnheim	Kinderkirche
SO, 5.November	14.00 Uhr	Uelversheim	Ökum. Gottesdienst
SO, 5. November	17.00 Uhr	Hahnheim	MGV Gedenkgottesdienst
DO, 9. November	9.00 Uhr	Friesenheim	Pfarrer Stabel
DO, 9. November	20.00 Uhr	Friesenheim	Eucharistische Anbetung

Kath. Pfarramt für Dalheim · Dolgesheim · Eimsheim · Friesenheim · Hahnheim · Köngernheim · Selzen
Uelversheim · Undenheim · Weinolsheim · Wintersheim

Kirchstraße 14 · 55278 Undenheim · Telefon 0 67 37 / 335 · Telefax 0 67 37 / 99 66

pfarrei.st-maria-magdalena-rheinhessen@bistum-mainz.de · www.st-maria-magdalena-rheinhessen.de



Katholisches Pfarramt

St. Maria Magdalena

Friesenheim · Undenheim · Weinolsheim

Kath. Pfarramt St. Maria Magdalena · Kirchstr.14 · 55278 Undenheim

FR, 10. November ab 16.30 Uhr Undenheim Stationenweg zu St. Martin
Unsere Kirchen sind wie gewohnt offen und ER lädt ein zum persönlichen Gebet und
Innehalten.

PASTORALRAUMKONFERENZ

Die nächste Pastoralraumkonferenz findet am 4. November in Friesenheim statt. Näheres dazu können Sie unter der untenstehenden Adresse einsehen.

<https://de.padlet.com/hommelwi/pastoralraum-rhein-selz-ydf7ksl215pbuhg0/wish/2645306773>

ST.MARTIN

Freitag, 10. November	Undenheim	ab 16.30 Uhr	Stationenweg
Samstag, 11. November	Hahnheim	17.00 Uhr	Martinsspiel des ökum. Singkreises
Sonntag, 12. November	Friesenheim	17.00 Uhr	Martinsandacht und Umzug
Sonntag, 12. November	Selzen	17.15 Uhr	Martinsspiel des ökum. Singkreises

GEDENKVERANSTALTUNG an die JÜDISCHE GEMEINDE in HAHNHEIM und UMGEBUNG

Am 10.November um 19.00 Uhr lädt der AK Geschichte Hahnheim zu einem stillen Gedenken in Erinnerung an den 85. Jahrestag der Zerstörung der Synagoge in der Reichsprogromnacht ein. Dabei wird besonders der jüdischen Mitmenschen erinnert, die Opfer des Rassenwahns und Hasses wurden. Die Veranstaltung soll auch Zeichen sein, gegen die Hetze gegenüber Menschen jüdischen Glaubens in unserem Land, im Nahen Osten und an vielen Orten dieser Welt.

Sie können sich auch zur Teilnahme anmelden bei Herrn Jünemann Telefon 06737-9595 oder über georgundrenate@t-online.de.

HOMEPAGE

Es lohnt sich! Besuchen Sie unsere Homepage

www.st-maria-magdalena-rheinhessen.de

KLEIDERKAMMER in UNDENHEIM

Kath. Pfarramt für Dalheim · Dolgesheim · Eimsheim · Friesenheim · Hahnheim · Köngernheim · Selzen
Uelversheim · Undenheim · Weinolsheim · Wintersheim

Kirchstraße14 · 55278 Undenheim · Telefon 0 67 37/335 · Telefax 0 67 37/9966

pfarrei.st-maria-magdalena-rheinhessen@bistum-mainz.de · www.st-maria-magdalena-rheinhessen.de



Katholisches Pfarramt

St. Maria Magdalena

Friesenheim · Undenheim · Weinolsheim

Kath. Pfarramt St. Maria Magdalena · Kirchstr. 14 · 55278 Undenheim

Montags 14 – 18 Uhr

Dienstags 10 – 11 Uhr

BIBELGESRÄCH PER VIDEOCHAT „HÖR HIN, SPRICH MIT“

Jeden **Donnerstag um 18.30 Uhr** Bibelgespräch per Videochat. Sie können jeder Zeit über den Link an dem Austausch teilnehmen. Sie brauchen sich nicht vorher anzumelden.

Die Schriftstelle für das nächste Schriftgespräch ist **Matthäus 25,1-13**

Der Zugang über ZOOM ist immer der gleiche:

<https://eu01web.zoom.us/j/64193479595?pwd=aTBwMkNGK1RyWFFDUDJ0cThReUpGZz09>

Meeting ID: 641 9347 9595

Kenncode: 302083

Der nächste Termin ist **am 9. November um 18.30 Uhr.**

Im Namen aller im Leitungsteam der Pfarrei wünsche ich Ihnen/euch alles Gute.

Für die Leitungsverantwortlichen Winfried Hommel, Pfarrer

Kath. Pfarramt für Dalheim · Dolgesheim · Eimsheim · Friesenheim · Hahnheim · Köngernheim · Selzen
Uelversheim · Undenheim · Weinolsheim · Wintersheim

Kirchstraße 14 · 55278 Undenheim · Telefon 0 67 37 / 335 · Telefax 0 67 37 / 99 66
pfarrei.st-maria-magdalena-rheinhausen@bistum-mainz.de · www.st-maria-magdalena-rheinhausen.de